Schlossbarocktheater in Český Krumlov

Das Schlossbarocktheater in Český Krumlov (Krummau) gehört zu den ältesten erhaltenen Schlosstheatern Mitteleuropas und stellt zugleich eine der weltweit am besten bewahrten barocken Theaterbühnen dar.

In Europa sind bis heute zahlreiche Theater ähnlichen Art erhalten geblieben. Dazu zählen etwa die Hoftheater in Italien – in Sabbioneta, Vicenza oder Ferrara, wo vor allem die ursprünglichen Theatergebäude bewahrt wurden. In den deutschsprachigen Gebieten, beispielsweise in den Theatern von Ludwigsburg, Bayreuth, Schwetzingen, Lambach oder Grein, sind neben den Gebäuden auch Reste der Bühnentechnik sowie teilweise des Theaterinventars erhalten. Eine ähnliche Situation findet sich in Frankreich, etwa in Versailles oder in Compiègne.

Diese europäischen Theater wurden im Rahmen eines intensiven Theaterbetriebs noch im 19. und 20. Jahrhundert genutzt. Die Theaterinterieurs wurden umgebaut, modernisiert oder durch den Betrieb, beziehungsweise durch Naturkatastrophen, beschädigt.

In Europa gibt es daher nur eine einzige Theaterszene, die mit Český Krumlov vergleichbar ist: das barocke Theater im königlichen Schloss Drottningholm in Schweden. Dort hat sich – ähnlich wie in Český Krumlov – das ursprüngliche Theatergebäude (von 1766), die technische Ausstattung, Kulissen, Requisiten und Kostüme erhalten. Die Dekorationsbestände stammen jedoch bereits aus den 1770er-Jahren und weisen bereits klassizistische Züge auf. Die Dekorationen in Český Krumlov hingegen folgen dem Stil des illusionistischen europäischen Barocks, dessen bedeutendster Vertreter der italienische Szenograph und Wiener Hofarchitekt Giuseppe Galli-Bibiena war.

Geschichte des Schlosstheaters

- Die Tradition des Theaterlebens in Český Krumlov beginnt bereits im 15. Jahrhundert. Aus den 1480er-Jahren stammt ein Bericht über die italienische Komödie *Polyxena*, deren Libretto abgeschrieben und in der Schlossbibliothek aufbewahrt wurde.
- Das erste nachweisbare Theater auf dem Gebiet von Český Krumlov war eine Bühne in den Räumlichkeiten des damaligen Jesuitenkollegs (Horní Straße), auf der die Jesuiten ihre erste Aufführung anlässlich der feierlichen Eröffnung des neu errichteten Kollegs am 16. Mai 1588 veranstalteten. Diese Aufführung wurde zu Ehren seines Gründers Vilém von Rosenberg mit der Darbietung des Dramas *Euripisus* gegeben.
- Das erste feste hölzerne Theater mit beweglicher Bühne entstand jedoch erst 1613 im Hof des Kollegs. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es in ein gemauertes Gebäude in der Horní-Straße (heutiges Stadttheater) verlegt. Theateraufführungen fanden damals nur gelegentlich statt, etwa bei seltenen Schlossbesuchen oder bei anderen bedeutenden Anlässen.
- In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden am Hofe der letzten Rosenberger zahlreiche Theateraufführungen realisiert. Erhalten geblieben ist zum Beispiel der handschriftliche Katalog der Bibliothek von Petr Vok von Rosenberg, der sich heute in der Schwedischen Königlichen Bibliothek in

Stockholm befindet. Der Katalog erwähnt eine Vielzahl von Theaterstücken antiker Autoren wie Aristophanes, Sophokles, Euripides u. a.

- Im Jahr 1613 werden in Český Krumlov bereits zwei Theaterszenen erwähnt – eine im Saal des Schlosses und die andere in der Stadt, im Jesuitenkolleg.
- Die letzte Generation der Familie Eggenberg, Fürst Johann Christian von Eggenberg (1649–1710) zusammen mit seiner Gemahlin, Gräfin Maria Ernestina geb. von Schwarzenberg (1649–1719), bemühten sich, dem Theater eine andere, weltliche Dimension zu geben, die die Jesuiten nicht erfüllen konnten. Als erste private Eggenberger Theaterszene diente daher ab 1675 der Hirschsaal, der sich an der Stelle des heutigen Maskensaals befand. Der Fürst sehnte sich jedoch nach einem eigenen Theater, weshalb im 5. Burghof ein Platz ausgewählt wurde. Auf dem in den Jahren 1680–1682 nach den Plänen von Jakub de Maggi und Pietro Spinetta ein selbständiges Theatergebäude errichtet wurde. Zu dieser Zeit wirkte am Schloss bereits ein professionelles Musikensemble – die Eggenberger fürstliche Kapelle – und, was außergewöhnlich war, seit 1675 auch eine professionelle Schauspielgruppe mit etwa 15 festen Schauspielern. Nach dem Tod von Fürst Johann Christian von Eggenberg (1710) erlosch jedoch das Interesse am Theaterwesen.
- Das Interesse an der Theaterkultur wurde erst durch die erste Generation der neuen Besitzer, der Schwarzenberger, wiederbelebt. Adam Franz von Schwarzenberg nutzte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts für seine bescheidenen Theateraufführungen provisorische Bühnen im Spiegelsaal oder im Goldenen Saal.
- Ein wahrer Mäzen der barocken Theaterkultur war jedoch sein Sohn, Fürst Joseph I. Adam von Schwarzenberg. Er ließ das alte hölzerne Eggenberger Theater abreißen und an seiner Stelle ein neues Gebäude errichten. Dieses Theater wurde in den Jahren 1765–1766 nach den Plänen des Wiener Architekten Andrea Altomonte erbaut und reich mit neuer Ausstattung und Dekoration versehen. Die neue Ausmalung von Zuschauerraum und Bühne stammt von den Wiener Malern Leo Merkhel und Johann Wetschel, die auch eine Reihe von Theaterdekorationen anfertigten. Der Verfasser der Zimmermannsarbeiten war Laurentius Makh.
- Ab dem späten 18. Jahrhundert zeigte die Herrschaft kaum noch Interesse am Theater. Die große Bühne und der Zuschauerraum entsprachen offenbar nicht der Vorstellung eines geeigneten Rahmens, in dem die Familienmitglieder und ihre Freunde nur für sich selbst spielen konnten. Dies war auch der Grund, warum sich die Schwarzenberger 1778 ein anderes Theater auf Schloss Frauenberg (Hluboká nad Vltavou) einrichten ließen.
- Im 19. Jahrhundert gab es im Barocktheater keine ständigen professionellen Schauspieler und Sänger mehr. Das Theater wurde daher von 1814 bis zu

seiner Schließung im Jahr 1898 an wandernde Schauspieltruppen oder lokale Amateure vermietet. Auf dem Spielplan standen meist populäre deutsche Schwänke.
- In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die Bühne des Schlosstheaters nur ausnahmsweise und eher privat genutzt.
- In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das Theater in den Jahren 1956–1964 kurzzeitig im Rahmen des Südböhmischen Theaterfestivals genutzt; in dieser Zeit fanden dort 61 Aufführungen statt.
- Im Jahr 1966 wurde der desolate Zustand des Gebäudes und des Theaterinventars festgestellt und mit Restaurierungsarbeiten begonnen. Diese Restaurierungsarbeiten dauern bis heute – bereits seit über 40 Jahren – und sind noch lange nicht abgeschlossen. Derzeit schätzt man, dass etwa 80 % des gesamten Theaterinventars behandelt, restauriert und ergänzt wurde.
- Dadurch wurde auch ein Probenbetrieb für Besucher ermöglicht, der im Herbst 1997 eröffnet wurde.

Philosophie der Restaurierung und Funktion des Schlosstheaters

Das grundlegende Problem bei der Restaurierung des Theaters liegt einerseits im außergewöhnlichen Umfang des erhaltenen Theaterinventars, andererseits in der gesamten Philosophie der Erneuerung. Das Ziel der Arbeiten ist, im Theater ein Höchstmaß an Authentizität und Originalität zu bewahren. Deshalb werden bei der Restaurierung konsequent die ursprünglichen Materialien, Techniken und die Handschrift der Arbeit studiert und verwendet.
Das Hauptanliegen besteht darin, das Theater zu restaurieren und zu konservieren, nicht es zu rekonstruieren. Eine Rekonstruktion oder ein Ersatz erfolgt nur in den unbedingt notwendigen Fällen. Dieser Ansatz wird sowohl bei der Erneuerung des Ganzen als auch bei seinen einzelnen Bestandteilen konsequent angewendet. Jedes Detail, jeder Nagel wird herausgenommen, behandelt und an seinen ursprünglichen Platz zurückgebracht.

Deshalb ist das Theater bis heute zu fast 80 % in seinem originalen Zustand aus den 1760er-Jahren erhalten geblieben.

Theaterfundus

Der ursprüngliche Theaterfundus umfasst heute das Theatergebäude, Dekorationen, Kostüme, Requisiten, Maschinerie, Effektgeräte, den Orchestergraben, Beleuchtungstechnik sowie die Bänke im Zuschauerraum – alles in authentischem Zustand und in einem sehr vollständigen Umfang erhalten. Ein Teil des Bestandes befindet sich direkt im Theatergebäude, ein Teil der Originale wird schrittweise in ein Depot überführt, das im angrenzenden Renaissancehaus eingerichtet wird.

Theaterbeleuchtung

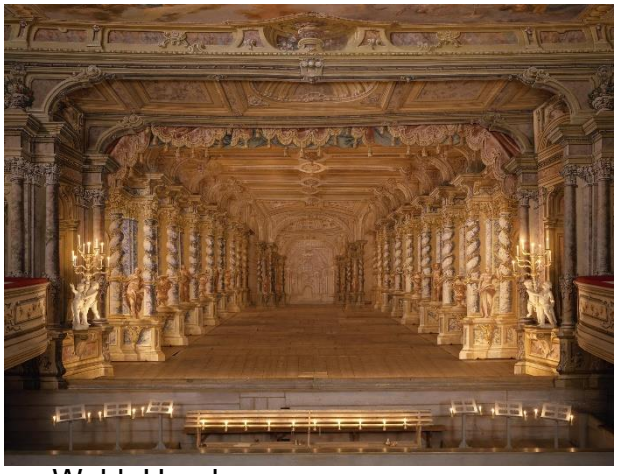
Das Licht spielte eine sehr wichtige Rolle bei der Gestaltung der Atmosphäre einer Theateraufführung. Nur bei einer bestimmten Lichtintensität konnte der

Zuschauer die illusionistische barocke Szene und die einzelnen Bühneneffekte richtig wahrnehmen. Das Theater war bis zur Erfindung des elektrischen Lichts am Ende des 19. Jahrhunderts auf die Unterstützung durch flackerndes, bewegliches Licht angewiesen. Wachs- und Talgkerzen, aber auch Öllampen erzeugten ein lebendiges Spiel von Licht und Schatten und ließen die auf Leinwand gemalten Farben und Formen aufleben. Die damaligen Lichtquellen verschmutzten jedoch die Umgebung des Schlosstheaters durch Rauch und Geruch.

Das Beleuchtungsproblem wurde bei der Restaurierung des Theaters konsequent gelöst. Hier wurde ein schwedisches Beleuchtungspatent eingesetzt, das auch im Königlichen Theater in Drottningholm verwendet wird. Es handelt sich dabei um elektrische Glühbirnen, die in ihrer Lichtintensität, Farbe und insbesondere im flackernden Effekt die Flamme einer echten Kerze vollständig imitieren. Dieses System wurde aufgrund der hohen Kosten zunächst nur im Zuschauerraum installiert, soll aber künftig auch auf der Bühne eingesetzt werden. Im Orchestergraben, wo sich unter anderem ein europaweit einzigartiges beidseitiges Notenpult erhalten hat, wird weiterhin mit echten Kerzen beleuchtet.

Bühnentechnik (Maschinerie)

Das Prinzip der barocken Bühne bestand im schnellen Wechsel der Kulissen. Dieser Wechsel erfolgte mithilfe der Theatermaschinerie, die teils im Raum unter der Bühne, teils im Schnürboden untergebracht war. Aus dem Bereich unter der Bühne wurden die Bewegungen der seitlichen Kulissen gesteuert. Die Maschinerie im Schnürboden diente zum Austausch der Hinterprospekte und der Oberdekorationen. Der Szenenwechsel wurde von etwa 8–12 Technikern innerhalb von rund 8–12 Sekunden durchgeführt. In dieser kurzen Zeit fand sich der erstaunte Zuschauer plötzlich an einer Meeresküste, in den Straßen einer Stadt, in einem Garten, Wald oder Gefängnis wieder – und das alles ohne Unterbrechung des Spielgeschehens. Heutige Theater nutzen für den Szenenwechsel in der Regel einen Vorhang, der zwischen den einzelnen Bildern herabgelassen wird. Dieses Problem hatte das Barocktheater des 18. Jahrhunderts bereits gelöst.



Die Bühnenmaschinerie ist heute zu etwa 60 % restauriert und funktionsfähig. Ihr komplexes Zusammenwirken ist uns jedoch noch nicht vollständig bekannt und bleibt als Gegenstand von Forschung und experimentellen Versuchen.

Dekorationen

Der erhaltene Theaterfundus umfasst mehr als 350 Dekorationen und szenische Zubehörteile, die bis zum Jahr 1767 angefertigt wurden. Die Dekorationen bilden 13 Grundszenen, darunter beispielsweise: Stadt, Garten, Wald, Heerlager, Bürgerzimmer, Festsaal, Hafen, Kerker u. a. Studien und experimentelle Proben belegen, dass durch verschiedene Kombinationen von Kulissen und szenischen

Zubehörteilen Varianten der Grundbilder geschaffen werden konnten. Von der Gesamtzahl der Dekorationen sind derzeit vier komplette Szenen restauriert. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten werden nicht nur die originalen Theaterdekorationen restauriert, sondern gleichzeitig auch Kopien angefertigt. Diese Kopien werden im Theater im Rahmen funktionaler Proben eingesetzt, während die Originale im sogenannten Renaissancesaal-Depot aufbewahrt werden.

Szenische Effekte

Die illusionistische Atmosphäre der damaligen Theateraufführungen wurde auch durch eine Vielzahl szenischer Effekte verstärkt, von denen viele bis heute noch nicht erforscht sind. Mit Hilfe von Flugmaschinen erschienen Engel und übernatürliche Wesen auf der Bühne. Durch vier Versenkungen tauchten höllische Gestalten auf. Eine Wellentechnik erzeugte die Illusion eines stürmischen Meeres, aus dem ein Wal oder ein Delfin auftauchte. Auf dem Meer segelten Schiffe und Galeonen, die ebenfalls zu den erhaltenen Requisiten gehören. Geräuschmaschinen ahmten das Pfeifen des Windes, das Rollen des Donners, das Rattern von Kutschenrädern oder das Stampfen von Pferdehufen nach. Auch eine Regenmaschine fehlte nicht. Zu den Lichteffekten zählten beispielsweise Blitze sowie der Effekt von Dämmerung oder Morgengrauen.

Interpretationspraxis

Das Schlosstheater wird in seiner Gesamtheit restauriert. Ebenso wie die einzelnen Bestandteile des Theaterinventars restauriert werden, bemüht sich eine Gruppe von Fachleuten und Forschern auch darum, die ursprüngliche Atmosphäre des Barocktheaters zu studieren und zu „restaurieren“. In den letzten Jahren finden hier regelmäßige experimentelle Proben statt, in deren Verlauf das zeitgenössische Repertoire aufgeführt werden. Musiker spielen historischen Instrumenten (bzw. auf deren Nachbildungen), Sänger und Tänzer treten in Kopien barocker Kostüme mit entsprechender Schminke auf. Auf der Bühne präsentieren sie zeitgenössische Choreografien und respektieren die historische Interpretationspraxis unter Anwendung sämtlicher damals gültiger Regeln für Schauspieler im 18. Jahrhundert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Gestik: Jede Emotion, jede Bühnensituation wurde von einer bestimmten Haltung, einem Gesichtsausdruck und einer speziellen Geste begleitet. Die Geste war Teil des verbindlichen Kanons und für die Schauspieler verpflichtend. Diese Gesten entsprachen den expressiven Posen barocker Skulpturen und Gemälde. Sämtliche Elemente der damaligen Theaterpraxis werden erforscht und im Rahmen der experimentellen Proben im ursprünglichen Theaterumfeld wiederbelebt.

Betrieb und Nutzung des Theaters

Das Theater ist in einem besonderen Modus für die Öffentlichkeit zugänglich. Für den Führungsbetrieb ist die Zeit von Mai bis Oktober vorgesehen. Im Sommer 1995 begann die Stiftung des Barocktheaters in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Denkmalinstitut České Budějovice, dem Ensemble *Cappella Accademica* und der Gruppe der Schlosstheatermaschinisten mit regelmäßigen

Proben im Schlosstheater. Diese zunächst nicht-öffentlichen Veranstaltungen entwickelten sich nach und nach zu kleinen Probeaufführungen, bei denen Fachleute, bedeutende Gäste oder Sponsoren der Stiftung kurze Ausschnitte aus Barockopern erleben konnten. Derzeit ist das Theater in begrenztem Umfang auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Es finden mehrmals im Jahr Aufführungen statt, die alle Prinzipien des Barocktheaters respektieren.

Schlussfolgerung

Der Zeitpunkt der Fertigstellung der Theaterrestaurierung hängt vor allem vom Fortschritt der Forschungs- und Restaurierungsarbeiten sowie vom Umfang der gewonnenen finanziellen Mittel ab. Finanziert werden die Restaurierungsarbeiten in erster Linie vom Staat, vertreten durch das Nationale Denkmalinstitut, Fachabteilung in České Budějovice. Ein weiterer bedeutender Förderer ist seit 1992 die Stiftung des Barocktheaters Schloss Český Krumlov. Die dritte wichtige Finanzierungsquelle stellen seit mehreren Jahren die Freunde und Sponsoren des Schlosstheaters dar. Das Ergebnis all dieser Bemühungen ist die Restaurierung der barocken Geisteskultur in ihrem authentischen Umfeld.